

Stellungnahme der Stiftung für das Tier im Recht (TIR) zur möglichen Abschaffung der obligatorischen SKN-Kurse

Zürich, im August 2016

Die Annahme der Motion des Ständerats Ruedi Noser zur Abschaffung des obligatorischen Sachkundenachweises (SKN) für Hundehaltende (16.3227) wäre kontraproduktiv. Mit dem SKN hat der Gesetzgeber den Fokus zu Recht auf die Verantwortung des Hundehalters gelegt. Von vielen Haltern wird diese Pflicht als reine Schikane empfunden. Dabei wird oft vergessen, dass dem Sachkundenachweis keine strafenden, sondern tierschützerische sowie sicherheitspolizeiliche Motive zugrunde liegen. Jeder Halter sollte die Bedürfnisse seines Hundes kennen. Nur so kann er seiner Verantwortung sowohl gegenüber dem Tier selbst in Bezug auf das Tierwohl als auch gegenüber der Gesellschaft und deren berechtigtem Interesse an Sicherheit gerecht werden. Der SKN verpflichtet jeden Halter, sich mit seinem Hund auseinanderzusetzen und zumindest die Grundzüge für einen korrekten Umgang mit diesem zu erlernen.

Auch die vom Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen (BLV) im vergangenen März veröffentlichte Evaluation der SKN-Kurse stellt den Lehrgängen ein insgesamt gutes Zeugnis aus. So zeigt sie auf, dass die Kursabsolventen wie auch die Hundetrainer die Gestaltung, Nützlichkeit und Qualität der SKN-Ausbildung mehrheitlich als gut bewerten. Auch rund drei Viertel der befragten kantonalen Veterinärdienste beurteilten den SKN-Lehrgang in Bezug auf das sichere Führen des Hundes sowie im Hinblick auf eine tiergerechte Haltung als "sehr nützlich" oder "eher nützlich". Rund zwei Drittel der Kursteilnehmer geben an, dass sich ihr Verhalten dem Hund gegenüber aufgrund der SKN-Ausbildung positiv verändert hat. Zudem motiviert der SKN-Kurs viele Absolventen dazu, sich zusätzlich fortzubilden. So haben 40 Prozent von ihnen über den SKN hinaus weitere Hundekurse besucht. Weiter kommt die Evaluation zum Schluss, dass die Einführung der obligatorischen Hundekurse gesamtgesellschaftlich zu einer allgemeinen Sensibilisierung für die Anliegen der Hundehaltung geführt zu haben scheint.

Der SKN ist ein präventives Mittel und soll den Absolventen auf seine Rolle als Tierhalter vorbereiten. Dies im Gegensatz zu Massnahmen, die erst dann greifen, wenn ein Hund bereits leidet bzw. aufgrund mangelnder Erziehung bereits Menschen oder andere Tiere gebissen hat. Die Abschaffung der obligatorischen Hundekurse wäre somit ein falsches Signal. Zwar besteht sicherlich noch Optimierungsbedarf im Hinblick auf Qualitätssicherung und die Kontrolle der Umsetzung. Dies ist jedoch kein Grund, den SKN ganz abzuschaffen. Auch das häufig vorgebrachte Argument, die SKN-Ausbildung sei zu wenig umfassend, spricht nicht für deren Abschaffung, sondern vielmehr dafür, die Kurse noch weiter auszubauen.